
FÜR GEORGES LABICA
(1930–2009)

Das Berliner Institut für kritische Theorie gedenkt mit diesem Band seines langjährigen Kuratoriumsmitglieds Georges Labica. Mit dem *Dictionnaire critique du marxisme* von 1982 hat er dem *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus* den Weg gewiesen. Das nach 1989 ungleich weiter ausgreifende Anschlussprojekt mit seiner »ozeanischen, planetarischen Ambition«¹ und pluralen Ausrichtung sah er mit einer Mischung aus Anerkennung und mildem Spott. In demonstrativer Solidarität ließ er sich dazu bewegen, ihm »das symbolische Siegel der Komplizenschaft unseres Handelns aufzudrücken«, indem er selbst den ersten Artikel zu dem »nicht weniger symbolischen und emblematischen«² Stichwort *Abbau des Staates* beisteuerte. Bis zu seinem Tode unterstützte er das HKWM immer wieder mit Rat und Tat.

Die letzte Frage, zu der wir ihn konsultiert haben, galt dem Konzept und möglichen Autor eines Artikels zum Lemma *Kommunistische Partei*. Es kann als symptomatisch für die noch immer andauernde Situation des Postkommunismus gelten, dass es uns nicht gelungen ist, einen Autor für dieses Stichwort zu finden. Im vorliegenden Doppelband muss man sich mit Begriffen wie *Kaderpartei*, *Komintern* und *Kommunismus* begnügen. Dass Labica sich nicht in der Lage sah, jenes Lemma fürs HKWM selbst zu bearbeiten, war bei ihm indes kein Tribut an den Zeitgeist. Eher war es die historisch-kritische Arbeitsweise, die ein HKWM-Artikel verlangt, deren Aufwand ihm zuviel war. »Ich habe schon vor längerer Zeit entdeckt, dass das Leben des Intellektuellen ›im Ruhestand‹ voll von überbordender Aktivität ist: Schriften, Exposés, Interventionen, Reisen ... und mehr denn je der Hass auf ein System, unter dem die Welt verkommt.«³ Wenige Wochen vor seinem Tode schrieb er: »Ich kann Dir nur die Hauptlinien nennen, auf denen sich meine Überlegungen heute bewegen würden: die von der Krise des globalisierten Neoliberalismus hervorgehobene aktuelle Notwendigkeit einer Kommunistischen Partei, um 1. mit jeder Form von Sozialdemokratie oder eines auf Kapitalismusverwaltung festgelegten Sozialismus zu brechen; 2. ohne jeden Dogmatismus auf die

Verteidigung zweier wesentlicher Prinzipien zurückzukommen: den Leitfa-
den des Klassenkampfes und die Bildung eines neuen Internationalismus; und
3. nicht unter Berufung auf die Kräfteverhältnisse vor dem Rückgriff auf die
revolutionäre Gewalt zurückzuschrecken.«⁴ Freilich begänne nun die eigent-
liche, fürs HKWM spezifische Arbeit der Kritik erst, die den historischen Ver-
wandlungen der Gestalten, in denen sich diese Prinzipien im 20. Jahrhundert
verkörpert haben, auf den Grund geht. Doch gerade, weil Labicas Herausfor-
derung standhält, ahnt man, warum keiner der gefragten Autoren dieses drei-
fach heiße und heiß umstrittene Eisen anfassen mochte.

Los Quemados, 9. April 2010

Wolfgang Fritz Haug

HKWM ONLINE

Zugleich mit dem Erscheinen des vorliegenden Bandes tritt das *Historisch-
kritische Wörterbuch des Marxismus* ins digitale Zeitalter ein. Über den Down-
load-Service des InkriT (www.inkrit.de) können bereits jetzt die Artikel von
HKWM 6/II heruntergeladen werden. Binnen kurzem folgen die Artikel der
Bände 7/I und 7/II, sodann sukzessive die aller bisher erschienenen Bände.

Da die Erarbeitung der Artikel außerordentlich aufwändig ist und das InkriT
mit seinem Hauptprojekt HKWM ständig am Rande seiner Mittel operiert,
wird ein (geringer) Unkostenbeitrag pro Artikelspalte erhoben.

InkriT-Fellows, deren Monatsbeiträge bei der Finanzierung mithelfen, erhal-
ten freien Zugriff.⁵

1 Georges Labica, »Eine geteilte Leidenschaft«, in: Christoph Kniest, Susanne Lettow und Teresa Orozco
(Hg.), *Eingreifendes Denken. Wolfgang Fritz Haug zum 65. Geburtstag*, Münster 2001, 24.

2 A.a.O., 21.

3 Brief an den Verfasser vom 8. November 2008.

4 Brief an den Verfasser vom 20. Dezember 2008.

5 Informationen und Beitrittsmöglichkeit zum Kreis der Fellows unter www.inkrit.de (»Fellows«).